

Quaderarchitektur unterhalb des Daches zeigt Fig. 27. Zwischen den Lisenen Reste von Löwenköpfen.

Wodurch die über dem ehemals flacheren Dache willkürlich veränderte Komposition in Form eines Halbgiebels mit Pfeilern, Voluten, Pyramiden und den reichlich verwendeten Löwenköpfen veranlaßt wurde, ist unklar. Der Entwurf dürfte auf Pötzsch zurückzuführen sein.

Das seitliche, im Rundbogen geschlossene Fenster ist mit demselben Gitter verwahrt. In dem aus zwei Jochen gebildeten Kreuzgewölbe oblonge, abgeeckte Schlusssteine, einer mit dem nebenstehenden, nach einem Bilde im Rathaus ergänzten Wappen der Bernauer, der andere mit dem der Familie Henrici. Beide Wappen sind verstümmelt. Siehe weiter Seite 53.



i) Die Brauthalle

war vor ihrem Abbruch (1885) unter dem westlichsten Fenster der Südseite angebaut. Auf Abbildungen lassen sich zwei gefaste spitzbogige Türen erkennen. Dazwischen hing in Scheitelhöhe eine gusseiserne (?) Kartusche; jetzt an der Empore.

Für Wenzel Röhrscheidt, der 1574 die Vorhalle über der Brauttüre, also wohl diese Brauthalle erbaut haben soll, sind diese einfachen spätest gotischen Formen, die er auch bei den Wasserkünsten verwendet hat, nicht unwahrscheinlich.

Dieser Halle gehört wahrscheinlich ein spätgotischer Türpfeilerrest (Fig. 28) an. Granit, 120 cm hoch, vielleicht mangels eines Anschlags von einer Doppeltüre (ohne Flügel) stammend. Mit nicht ganz deutlichem Steinmetzzeichen. Jetzt im Städtischen Museum.

Die Brauthalle enthielt in ihrem Westteil die **Pannachsche Gruft**, von der sich ein Renaissancegitter im Städtischen Museum erhielt.

Von diesem ein von Engeln gehaltenes Doppelwappen, das der Pannach und der Printz.

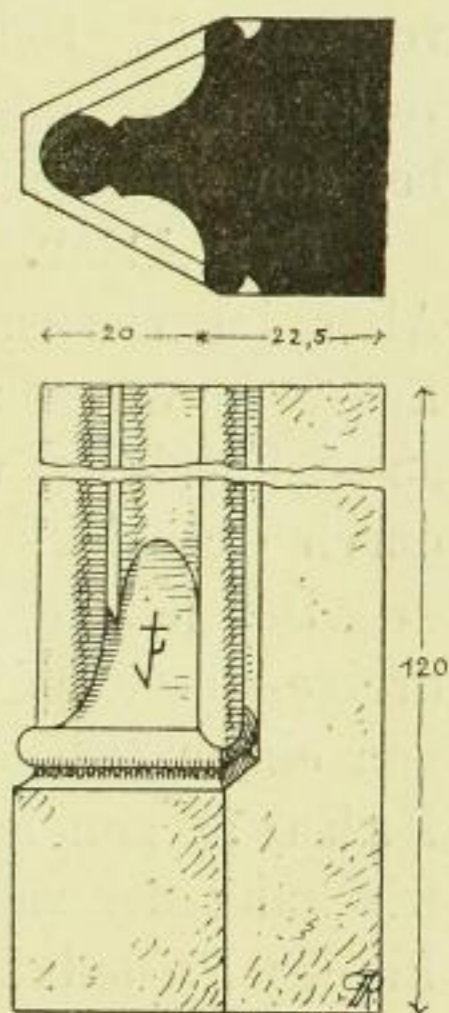


Fig. 28. Dom St. Peter, Türpfeilerrest der Brauthalle (?).

k) Ausstattung des protestantischen Teils.

Die Ausstattung des protestantischen Teiles der Kirche enthält im allgemeinen ältere Stücke als die des katholischen.

Die Emporen. Die Westempore, sogenannte Landständische Loge. 1594 war von den Landständen die sogenannte adelige Empore mit einem Aufwande von 422 Talern gebaut worden. 1636 gaben die Stände des Bautzner und Görlitzer Kreises 1000 Taler zum Wiederaufbau der Kirche unter der Bedingung, daß ihnen ausreichender Raum zur Errichtung einer Empore verbleibe. So erbaute man die Empore unter dem Orgelchor. Der mittlere Teil der Empore wurde 1847 in ähnlicher Weise wie die Fürstenempore überbaut.

Die Empore, Holz, braun gebeizt, ruht auf Holzständern mit Sattelhölzern. In der Mitte eine dreiteilige Loge. Zwei jonische Säulen auf Postamenten tragen